Kurt Eggers

Kamerad

Gedichte
eines Soldaten

Kurt Eggers

Kamerad

Gedichte eines Soldaten

Schwarzhäupter-Verlag / Leipzig

Gedruckt in der Alt-Schwabacher

Alle Rechte vorbehalten 1940
durch Schwarzhäupter-Verlag Jüstel & Göttel, Leipzig
Druck von Jüstel & Göttel, Leipzig

Kamerad!

Nun sind wir wieder
Eine graue Front geworden!
Du im Süden, ich im Norden!
Und die alten, wilden Lieder,
Die im Kampf die Väter sangen,
Die den Todesweg gegangen,
Sind auch unsres Herzens Sprache.

Kamerad! Die große Sache
Ist das leuchtende Fanal:
Deutschland! Freiheit! Ewigkeit!
Und das Reich von dieser Welt!

Kamerad! Wer von uns fällt
In dem großen, grausen Morden,
Du im Süden, ich im Norden,
Wird ein Teil der Ewigkeit,
Die da leuchtet, fordert, zwingt,
Daß der Enkel einmal singt,
So wie wir, die ausgezogen,
Und im Kampf ihr Herz gewogen:
Deutschland! Freiheit! Ewigkeit!
Und das Reich von dieser Welt!

Kampfspruch

Wir haben gekämpft
Und wir werden kämpfen,
Wie wir auch unsern Willen
Gleich einer Fackel in die Nächte
Leuchten lassen.
Wir werden, Kameraden,
Uns bei den Händen fassen
Und aller Zagheit tiefe Schächte
Im Sturmlauf überspringen,
Und noch durch wehes Todesschreien
Tönt unser Singen,
Mit dem wir Einsamen
Das Schicksal fordernd zwingen,
Sich uns zum Zweikampf
Nun zu stellen.
Wen schiert das Sterben,
Kameraden?
Es gilt!
Die Todeswaffen sind geladen!
Wohl dem, der Tod und Leben trägt!

Der Krieg

Wir haben heute keine Zeit,
An offenen Gräbern zu klagen!
Euch toten Kameraden danken wir,
Daß euer Grab nun deutsche Erde ward!
Deutschland,
Das Reich des Willens unsrer Rasse,
Wächst!
Wen kümmert's schon,
Daß dieses Werden schmerzt?
Gibt es ein wahres Leben,
Gibt's eine echte Liebe
Ohne Opfer?
Heut du und morgen ich!
So galt es immer, Kamerad,
Wenn Völker auf die Walstatt
Schritten.
Deutschland steht auf
Zur letzten Krönung seiner Macht!
Wie klein ist da das tiefste Leid!
Wie groß ist die Gewißheit unsres Herzens:
Wir waren auserwählt von Tausenden,
Für dieses Reiches Größe uns zu opfern!

Das Losungswort

Wohl dem, der weiß,
Das Schwert zu führen!
Wohl dem, der vorspringt,
Wenn die Pflicht ihn ruft!
Kameraden!
Hört, die Trommeln rühren
Mit ihrem Dröhnen
Die Sehnsucht tief in unsrer Brust:
Was gibt es Höheres als das Wissen
Um unsern Weg, der aus dem Zufall führt?
Was gibt es Edleres als das Müssen,
Das die erhabne Tat gebiert?
Wohl dem, des Willen
Eisen wurde in der Schlacht,
Er wohnt den Göttern näher
Als dem Alltag!

Die Stunde des Soldaten

Hart dröhnt der Schritt der Bataillone,
Hell klingt der Stahl in Männerhand.
Es wanken Reiche, stürzen Throne,
Und aus dem Meer steigt neues Land.

Es schlägt die Stunde des Soldaten!
Er schreitet schweigend zum Gericht
Und formt die Welt mit seinen Taten,
Sein Willen gibt ihr das Gesicht.

Aus Blut und Eisen steht die Erde
Verjüngt aus Trümmern wieder auf.
Ein neuer Gott spricht jetzt sein „Werde“
Und weist den Welten ihren Lauf.

Wir warten…

Im Osten wütete der Pole
mit blutigen Händen
gegen Deutschlands Grenze an.
Jäh zogen wir das Schwert,
es gleißte in der Sonne.
Hart war der Schlag.
Der Pole sank ins Knie.
Wir sangen unser Siegeslied
und wischten mit harten Händen
über des Schwertes schart’ge Klinge.
Dann reckten wir uns auf,
und unsre Augen
suchten fern das Ziel,
das überm Meere sich erhebt:
England!
Nun stehen wir bereit
und warten…
Dicht liegt der Nebel
überm Meer.
Wir wissen nicht,
was kommt.
Nur eines hoffen wir,
daß unser treues Schwert
uns nie verläßt.
Mag nur das Ungeheuer
überm Meer
wild um sich schlagen,
mag es die gift’gen Dämpfe
aus den Nüstern blasen:
Wir sind bereit
zu kämpfen!

England!
Wir stoßen zu,
wenn du
die Tatzen spreizen solltest!
Wir stoßen zu,
noch ehe du
den ersten Schlag getan.
England!
Wir stehen hier
und sind bereit!

Der Gruß

Leb wohl, du Baum,
an dessen Stamm
ich oft das junge Haupt gelehnt,
um auszuschauen in die Weite,
da ferne sich die flücht'ge Wolke
– ein wilder Gruß der Ewigkeit –
für eine kurze Zeit der Erde anvermählte,
um dann – ein Schiff,
das alle Menschenträume
in seinen weißen Segeln birgt –
ins uferlose Meer der Sterne hinzugleiten.
Leb wohl, du Baum,
der meinem Kinderland
den süßen Trost des Wissens um Geborgenheit
gespendet.
Das Zauberraunen deiner laubgekrönten Zweige
soll nun nicht wieder jenen Traum der Ruhe
wie einen Schlaftrunk
in die Wünsche meiner Sehnsucht träufeln.
Du Baum,
der du so vielen Wesen Heimat gibst,
sollst nicht mehr meine Seele binden!
Vom wahren Leben sang der Krieger
wilde Weisen mir ins Blut.
Das Leben muß ich suchen,
Baum,
leb wohl!

Erkenntnis

Ach, der Tod ist eine dunkle Wolke,
Die der Sonne Leben überschatten will.
Kommt mit Sturm und Eiseshagel
Wie ein Spukbild angefahren.
Drohend, alles Licht zu fressen,
Alles Glühen in den Herzen
Zu erlöschen.
Seht, schon greifen
Aus der Wolke
Mörderhände!
Seht die langen dürren
Finger
Tastend
Nach dem Herzen gleiten!
Ach, der Tod ist eine dunkle Wolke,
Die da Leid und Schmerzen regnet.
Und die Schwachen beten ängstlich,
Daß die Wolke weiterfahre,
Ehe noch ihr Schoß sich öffne!
Ja, die Schwachen, ohne Hoffnung,
Decken Schleier auf die Augen,
Um das Drachenantlitz nicht zu schauen.

Aber ihr,
Die, stark geworden,
An das Licht der Wahrheit
Euch gewöhntet,
Lacht der Wolke
Vor der Sonne:
Glaubt ihr nicht,
Ihr meine Brüder,
Jene Wolke ist nur Schatten,
Ist ein Schleier dumpfer Täuschung!
Tod!
Armseligster Betrüger,
Der du bangen Herzen
Lügen willst,
Ende seist du allen Anfangs,
Letztes seist du allem Wesen,
In dich münde jeder Strom,
Gespeist aus Quellen allen Lebens!
Tod!
Wie bist du nur ein Wandler
Aller Werte!
Nur die Hülle greifst du,
Nur den Mantel raubst du,
Drin sich noch das Wesen hüllte.
Doch der ew’ge Kern
Der Wahrheit,

Der das Leben immer wieder
Zur Entfaltung seiner Früchte
In das große Werden zwingt,
Wird kein Raub
Der großen Täuschung.
Tod!
Sieh doch auf
Von deiner Wolke!
Über dir die Sonne leuchtet!
Sieh, sie hört nicht deine Drohung,
Denn in ihrem hohen Glanze
Kann kein Schatten sie erschrecken.
Willkür Wind treibt deine Wolke,
Eitler Tod.
Doch der Sonne Bahn
Läuft im Gesetz.
Was will die Willkür
Gegen eine große Pflicht?

Kurt Eggers

Hutten, Roman eines Deutschen. Propyläen-Verlag, Berlin / **Herz im Osten, der Roman Litaipes, des Dichters.** Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart / **Der Berg der Rebellen.** Schwarzhäupter-Verlag, Leipzig / **Tausend Jahre Kakeldütt.** Schwarzhäupter-Verlag, Leipzig / **Der Tanz aus der Reihe.** Volkschaft-Verlag, Dortmund / **Tagebuch einer frohen Fahrt.** Weise-Verlag, Leipzig / **Hutten.** Eine Studie. Hanseatische Verlagsanstalt / **Der junge Hutten.** Weise-Verlag, Leipzig.

+

Deutsche Gedichte. Chr. Kaiser Verlag, München / **Schicksalsbrüder.** Gedichte und Gesänge. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart / **Sturmsignale.** Revolutionäre Sprechchöre. Arved Strauch Verlag, Leipzig / **Der Deutsche Dämon.** Schwarzhäupter-Verlag, Leipzig.

+

Ich hab's gewagt! Huttengedichte. Widukind-Verlag, Berlin / **Das Kreuz der Freiheit.** Ein deutsches Schauspiel. Schwarzhäupter-Verlag, Leipzig / **Ulrich von Hutten.** Ein Freiheitsdrama. Drei-Masken-Verlag, Berlin / **Das Spiel von Job dem Deutschen.** Ein Mysterium. Volkschaft-Verlag, Berlin / **Annaberg.** Ein Spiel. Volkschaft-Verlag, Berlin / **Das Große Wandern.** Ein Thingspiel. Volkschaft-Verlag, Berlin / **Revolution um Luther.** Ein Spiel. Chr. Kaiser Verlag, München / **Die Bauern von Meißen.** Ein Spiel. Albert Langen/Georg Müller, Berlin / **Schüsse bei Krupp.** Ein Spiel. Hanseatische Verlagsanstalt.

+

Feuer über Deutschland. Eine Huttenballade. Gerh. Stalling Verlag, Oldenburg / **Vom mutigen Leben und tapferen Sterben.** Gerh. Stalling Verlag, Oldenburg / **Die Geburt des Jahrtausends.** Schwarzhäupter-Verlag, Leipzig / **Die Heimat der Starken.** Volkschaft-Verlag, Dortmund / **Von der Freiheit des Kriegers.** Nordland-Verlag, Berlin / **Deutsches Bekenntnis.** Widukind-Verlag, Berlin / **Rom gegen Reich.** Ein Kapitel deutscher Geschichte um Bismarck. Truckenmüller-Verlag, Stuttgart / **Das Ketzerbrevier.** Volkschaft-Verlag, Dortmund / **Der Freiheit wildes Lied.** Volkschaft-Verlag, Dortmund.